

Der VDR lädt nach Berlin ein: E.C.C.O. feiert Geburtstag

Der Dachverband der Restauratoren Europas – European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations – kurz: E.C.C.O., hat Anfang Juni 2016 sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert und folgte zu diesem Anlass der Einladung des VDR nach Berlin.

Den Feierlichkeiten ging harte Arbeit voraus. Schon am Donnerstag trafen die 11 Committee Mitglieder ein, um von Freitag bis Samstag einen Sitzungsmarathon zu absolvieren. Am Sonntag folgte die alljährliche **Generalversammlung**, bei der E.C.C.O. den Delegierten der Mitgliedsverbände seine Arbeit vorstellt. Dieses Jahr fand auch das alle zwei Jahre einberufene „**Presidents'-Meeting**“ statt, dem die führenden Vertreter der europäischen Restauratorenverbände der Generalversammlung beiwohnen. Dazu kamen fast alle Mitgliedsverbände aus 21 Ländern Europas zusammen. Delegierte und Präsidenten berichteten über berufspolitische Aktivitäten aus ihren Ländern, während der Vorstand von E.C.C.O. über Themen der Kompetenzen, des Strategieplans und der gegenseitige Anerkennung der Mitgliedsverbände berichtete. Als Gäste waren anwesend der Vorsitzende von ENCoRE und Vertreter von CEPLIS und HEREIN. Es war eine angenehme Atmosphäre im internationalen Austausch, auch wenn fast alle Verbände über ähnliche Probleme der Qualitätssicherung und Anerkennung des Berufes berichteten. Am Ende der Generalversammlung sprachen die Präsidenten und Delegierten der Mitgliedverbände dem Vorstand von E.C.C.O. ihr Vertrauen und ihren Respekt für die geleistete Arbeit aus.



Dr. Jan Raue, VDR-Präsident, begrüßt die Gäste

Als willkommener Ausgleich nach drei Tagen intensiver Beratungen fanden sich die internationalen Gäste am Sonntagabend **auf Initiative und Einladung des VDR zu einem Festempfang im und am Neuen Museum Berlin ein**. Durch das Haus, 2009 als herausragendes Restaurierungsprojekt fertig gestellt, führten in deutscher und englischer Sprache als Experten Claudia Vollmann, Wanja Wedekind und Wolfgang Gärtner, allesamt Restauratoren, die am Projekt Neues Museum Berlin beteiligt gewesen waren.

Dem Besuch des Museums folgte bei schönstem Sommerwetter ein Empfang unter den Arkaden des Hauses, die einen wunderbaren Rahmen zu der Abendveranstaltung gaben. Der Präsident des VDR, Dr. Jan Raue, begrüßte die Präsidentin von E.C.C.O., Susan Corr, und die anwesenden Gäste und lud zu anregenden Gesprächen und freundschaftlicher Begegnung ein.

Präsident Raue war es auch, der anderntags im Gobelinsaal des Bode-Museums als Gastgeber die Anwesenden willkommen hieß und E.C.C.O. zu seinem 25-jährigen Bestehen gratulierte. *„The founding members of E.C.C.O. have shown remarkable spirits and have been much ahead of their times in 1991.“*

E.C.C.O.s Präsidentin Susan Corr eröffnete die Jubiläumstagung mit dem Titel: „Conservation Matters! – The profession of the Conservator-Restorer as a Strategic Resource for Cultural Heritage“. Sie bedankte sich für die herzliche Aufnahme in Berlin und die Einladung, das Jubiläum im würdigen Rahmen der Berliner Museen begehen zu dürfen.

Der Präsident der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger Dr. Markus Harzenetter ging in seinem Grußwort auf die besondere Situation der Denkmalpflege in Deutschland vor dem Hintergrund der Kulturhoheit der Länder und E.C.C.O.s Guidelines mit ihren präzisen

Definitionen ein. Er erwähnte in seiner Rede auch die Schwierigkeit bei der Übertragung der bei E.C.C.O. gebräuchlichen Berufsbezeichnung

„Conservator-Restorer“ ins Deutsche. Die Entsprechung „Konservator-Restaurator“ konkurriere hierzulande mit den Amtsbezeichnungen „from ‚Konservator‘ to the ‚Oberkonservator‘, followed by the ‚Hauptkonservator‘ and completing with the ‚Landeskonservator‘“. Er schloss mit den Worten, dass die Vereinigung der Denkmalpfleger *„will at any level support and strengthen their position wherever it is necessary. Happy Birthday E.C.C.O.“*

Der erste Hauptredner, **Stefano De Caro, Generaldirektor von ICCROM**, würdigte das Jahr 2016 als bedeutungsvoll für die Restaurierung. Während E.C.C.O. sein 25-jähriges Bestehen feiere, habe die UNESCO vor 60 Jahren, die Gründung des internationalen Forschungszentrums für Denkmalpflege und Restaurierung von Kulturgütern, ICCROM, beschlossen. „Our organisations have different status and role, but share a common scope.“ In seinem Vortrag über kulturelles Erbe zwischen Kontinuität



Stefano De Caro, Generaldirektor von ICCROM

und Wandel sprach De Caro über die Herausforderungen des Erhalts des Kulturerbes im gesellschaftlichen Wandel, in kriegerischen Auseinandersetzungen und mit Blick auf den Klimawandel. Die wichtige Rolle des Restaurators bestehe darin, Gesprächspartner und Kommunikator von Kulturerbe zu sein und so die Gesellschaft mit dem Erbe in Bezug zu setzen. Dies erfordere eine ständige Weiterentwicklung von neuen Fähigkeiten und neuen Herangehensweisen. Der Beitrag des Restaurators sei umfangreich im Entscheidungsprozess, aber in Zukunft werde es steigende Anforderungen an den Restaurator geben, um das breitere Spektrum jenseits des materiellen Aspekts zu berücksichtigen, denn in vielen Fällen liege die Herausforderung nicht so sehr im Erhalt des Materials, als eher im Lesen und Interpretieren und im Erhalten seiner immateriellen Werte.



Dr. Markus Harzenetter, Präsident der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger

Als zweite Hauptrednerin erläuterte **Erminia Sciacchitano, Policy Officer in der Generaldirektion für Bildung und Kultur in der Europäischen Kommission**, die Bedeutung des Kulturerbes als „strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa“. Sie plädierte für die ganzheitliche Vorgehensweise, welche nicht Wahl sondern Notwendigkeit sei. Darin sei Restaurierung verankert: *„It’s about values, it’s about people, passionate like you!“* Die Rednerin begründet dies damit, dass [...] *„E.C.C.O., durch das Fördern von „best practice“ beim Umgang mit Kulturerbe und der Arbeit von Restauratorinnen und Restauratoren sowie durch sein Werben um ein breites Verständnis für Umfang und Wert von Kulturerbe, eine Schlüsselrolle dabei spielen [kann], diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Ihr seid diejenigen, die Prinzipien in Taten umsetzt, die europäische Expertise, europäisches Know-How, das gemeinsame europäische Kapital nährt und bereichert. Dank eurer Arbeit wird die Kette von Wissen und Erfahrung nicht durchbrochen werden. Nur so kann kulturelles Erbe eine befreiende Kraft haben, nur so kann das kulturelle Erbe uns in unsere Vergangenheit führen, nur so kann das kulturelle Erbe an der Gestaltung unserer Zukunft beitragen. Die EU-Kommission unterstützt Euch und wünscht Euch allen Erfolg!“*



Erminia Sciacchitano, Policy Officer d. Generaldirektion für Bildung und Kultur in der Europäischen Kommission

ICOMOS Vizepräsident und Präsident der europäischen Gruppe, Grellan Rourke, konnte wegen der bevorstehenden Generalversammlung in Athen leider nicht in Berlin anwesend sein. Stefan Belishki, Präsident von ICOMOS Bulgarien verlas Rourkes Brief an die Tagungsteilnehmer, in dem er die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit in der internationalen Politik zur Stärkung der Bemühungen um Schutz und Bewahrung hervorhob. In diesem Zusammenhang sei das Memorandum of Understanding zwischen ICOMOS international und E.C.C.O. zu sehen, das von den Vorständen beider Verbände verabschiedet worden sei. Lediglich seine Unterzeichnung stehe als reine Formalie noch aus. Er freue sich auf die kommende Zusammenarbeit.



Susan Corr, Präsidentin von E.C.C.O.

Nach einer ausgedehnten Kaffeepause, die ausreichend Zeit zum internationalen Plausch bot, startete der zweite Vortragsblock mit dem Vortrag der **E.C.C.O.- Präsidentin, Susan Corr**, zum Kernthema der Tagung: **„Conservation matters! The profession of the Conservator-Restorer as a Strategic Resource for Cultural Heritage!“** Die Arbeit von E.C.C.O. umspanne zwei Notwendigkeiten. Die der gegenseitigen Anerkennung und die der politischen Anerkennung, damit der Beruf des Restaurators am kritischen Dialog, welcher derzeit um das Kulturerbe stattfindet, teilhaben und beitragen könne.

Dabei spielten die ‚Professional Guidelines‘ und die von E.C.C.O. beschriebenen ‚Kompetenzen zum Zugang des Berufs‘ eine wesentliche Rolle, denn sie zeige die Nahtstelle, an welcher „wir uns gegenseitig anerkennen und es im Gegenzug anderen erlauben uns zu sehen“.

Insofern seien die ‚Kompetenzen‘ ein ebenso politisches wie professionelles Werkzeug. Beides diene dazu „best practice“ in der Pflege sowie der Konservierung und Restaurierung von Kulturerbe zu etablieren. Diese zeigten die Legitimierung der Profession, durch qualifizierte Ausbildung, die dazu befähige, mit dem Kulturerbe zu interagieren, was in sich selbst ein politischer Akt sei. Die Entscheidungen, die Restauratoren am Objekt treffen, beeinflusse direkt Wahrnehmung und Verständnis von Kulturerbe. Die Arbeit von Restauratoren liege im öffentlichen Interesse. Damit beginne die weitere essentielle Botschaft: Die Werte, die ein Kulturgut, das Kulturelle Erbe besitzt, werde durch die Arbeit von Restauratoren und ihren Dialog entdeckt und / oder verdeutlicht. Insofern sei die Restaurierung im Sinne der Profession eine strategische Ressource für das Kulturerbe.

Susan Corr schloss ihren Vortrag damit, dass es das **Ziel der Tagung sei, eine „Declaration of Berlin“ zu verabschieden**, die genau die vorgenannte Wichtigkeit der Konservierung und Restaurierung in der Pflege von Kulturerbe zum Inhalt habe. Das Papier solle den Europarat und andere Institutionen dazu auffordern, Empfehlungen zu Konservierung-Restaurierung des Kulturerbes zu entwickeln. Alle Teilnehmer der Tagung seien dazu aufgerufen, die Erklärung durch ihre Unterschrift zu unterstützen.

Wolfgang Baatz, Präsident des Netzwerkes Europäischer Ausbildungsstätten im Bereich Konservierung / Restaurierung ENCoRE sprach über die Entwicklung der Ausbildung in Europa. An den Anfang seines Vortrages setzte er den Wunsch, die enge und gute Zusammenarbeit zwischen E.C.C.O. und ENCoRE auch in Zukunft fortzusetzen. Im Weiteren sprach Wolfgang Baatz über den Europäischen Qualifikationsrahmen, die Praxis, über das von ENCoRE entwickelte „[Practice Paper](#)“ in der Ausbildung von Restaurierung und über zukünftige Ziele und Strategien von ENCoRE. Wenn von EQF Level 7 (Masterlevel) ausgegangen werde, so betreffe dies nicht nur die Theorie



Wolfgang Baatz, Vorsitzender von ENCoRE

sondern auch die praktische Ausführung und setze voraus, dass die Lehrpläne nach E.C.C.O.s ‚Kompetenzen‘ auszurichten seien. Es müsse ein gemeinsames Ziel sein, die Unterschiede in der Ausbildung durch den Abgleich von Studienplänen mit den von E.C.C.O. erarbeiteten ‚Kompetenzen‘ einerseits und dem von ENCoRE entworfenen ‚Practice Paper‘ andererseits, weiter zu harmonisieren. Ebenso möge die Frage der Spezialisierung in Betracht gezogen werden. Dieses Konzept beziehe auch das „lifelong learning“ mit ein, welches die Basis für EQF darstelle.

Wolfgang Baatz kündigte an, dass in naher Zukunft auch Langzeit-Mitglieder re-evaluiert würden. Das Ziel von ENCoRE decke sich mit dem von E.C.C.O. ENCoRE Sorge für die angemessene Ausbildung von zukünftigen Fachleuten, welche mit allen nötigen Kompetenzen ausgestattet seien, um – entsprechend der ‚Professional Guidelines‘ – „zur Wahrnehmung, Wertschätzung und für das Verständnis von Kulturerbe beizutragen“. Absolventen sollten also in der Lage sein, ein Objekt in seiner ganzen Dimension wahrzunehmen und diese Relevanz nicht nur in die heutige Gesellschaft zu tragen, sondern auch für kommende Generationen zu bewahren.

Gründungspräsident Mogens Koch zeigte zum Thema „Hoffnung und Erwartungen“ mit Bildern aus vergangenen E.C.C.O.-Tagen die Entwicklung von einem intimen Kreis von Idealisten, der über Fax kommunizierte, hin zu einem europäischen Dachverband mit E-Mails und online-meetings, der mittlerweile Beobachterstatus im Europarat genießt. Er beschrieb die ersten Überlegungen der Organisation, wie das demokratische System der Wahlstimmen und Mitgliedsbeiträge aus den Mitgliedzahlen entwickelt wurde, um kleine Verbände nicht zu benachteiligen, und dass dafür eine präzise Definition des Berufes notwendig war: die erste Version der E.C.C.O. ‚Guidelines I – II‘ von 1993!



Mogens Koch, Gründungspräsident von E.C.C.O.

Den Beginn des Nachmittags gestalteten Redner des VDR: Unter Bezugnahme auf die Charta von Venedig aus dem Jahre 1964 erörterte **Präsident Dr. Jan Raue** die Frage, inwieweit aus der Sicht eines Restaurators die „Charta“ ein „Kompass im unübersichtlichen Gelände verschiedener



Dr. Jan Raue, Präsident des VDR

Ausbildungen, ethischer Ansätze und praktischer Zugriffe“ sein könne. In kritischer Auseinandersetzung mit der „Charta“ beleuchtete er die Begrifflichkeit der berufsspezifischen Terminologie, nicht zuletzt in Vergleich und Abgrenzung des deutschen „Restaurators“ zum englischen „conservator-restorer“ und in Interpretation dessen, was die Tätigkeit des Konservierens und Restaurierens ausmacht.

Dr. Raue begründete die Bedeutung von

Restauratoren als Spezialisten für den Erhalt des Kulturerbes und hob zum Abschluss seines

Vortrages hervor, dass Restauratoren heute ein für alle Mal auf der wissenschaftlichen Ebene angekommen seien. Er würdigte dies als einen Gewinn für Baudenkmale, für Kunstwerke generell, denn dies eröffne neue Perspektiven für deren Erforschung und Erhaltung.

Mechthild Noll-Minor, Vertreterin der Arbeitsgruppe Restaurierung innerhalb der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger sprach unter dem Titel „Konservatoren und Restauratoren und andere Akteure in der Baudenkmalpflege“ über die Bedeutung von Qualitätsmanagement in Projekten. Der sehr informative und dichte Vortrag baute auf das europäische Projekt [„Acteurs du Patrimoine Européen et Législation“ \(APEL\)](#) von 2001 auf, in dem E.C.C.O. involviert war. Zwei darin zentrale Themen befassten sich mit der bestehenden Gesetzgebung im Kulturerbe sowie mit der realen interdisziplinären Praxis. Die Referentin setzte in ihren Ausführungen den Restaurator in das Zentrum des transdisziplinären Bereichs der Forschung und Praxis innerhalb des Erhalts von Kulturerbe. Den Prozess der Transdisziplinarität in ihren drei Phasen veranschaulichte sie mit vielen Beispielen aus der Konservierung-Restaurierung und der Baudenkmalpflege. *„Transdisciplinarity requires adequate addressing of the complexity of problems and the diversity of perceptions of them, and requires that abstract and case-specific knowledge are linked.“*



Mechthild Noll-Minor, Vertreterin der AG Restaurierung in der VdL

Effektive Arbeitsprozesse und überzeugende Ergebnisse könnten nur durch gute Zusammenarbeit und hohe Qualität der durchgeführten Arbeiten aller Beteiligten erreicht werden. Dazu müssten Kenntnisse über die Kompetenzen der beteiligten Akteure sowie über den Entscheidungsprozess vorliegen.

Anja Romanowski, E.C.C.O.-Delegierte des VDR und stellvertretende Generalsekretärin von E.C.C.O., konnte mit ihrem Vortrag zum Europäischen Jahr des kulturellen Erbes (ECHY) unter dem Motto „Sharing Heritage 2018“ inhaltlich auf die Vorredner verweisen. Die dem Konzept zugrunde liegenden Schriften, darunter die ‚Faro Convention‘ und die ‚Namur Declaration‘, seien allesamt in den einzelnen Vorträgen bereits erwähnt worden. Die meisten der angestrebten Ziele von ECHY habe bereits Stefano De Caro in seinem Vortrag genannt. Dies mache deutlich, wie sehr „Sharing Heritage 2018“ den aktuellen Zeitgeist in der Kulturerbepolitik zum Ausdruck bringe, mit dem alle Restauratorinnen und Restauratoren verbunden seien.

Als Beispiele der „Outcomes“ in der Wertsteigerung des Kulturerbes durch Restaurierung nannte Anja Romanowski das Lesen in Fragmenten und die Identifizierung von darin enthaltenen figürlichen Darstellungen oder auch Entdeckungen von bisher unbekanntem Wandmalereizyklen in Bürgerhäusern. Ohne präzise Projektvorschläge zu nennen, rief die Referentin alle Anwesenden und insbesondere die Mitgliedsverbände auf, sich mit eigenen Projekten am Europäischen Jahr des kulturellen Erbes zu beteiligen, denn alle Maßnahmen innerhalb der Restaurierung dienen letztlich der Verwirklichung der Ziele von ECHY.

Bevor Anja Romanowski als letzte Rednerin das Pult verließ, rief sie als Zeichen der gelebten europäischen Vielfalt in E.C.C.O. die Mitglieder des Vorstandes und die früheren Komiteemitglieder und Präsidenten nach vorne. Die kurze Vorstellungsrunde vermittelte ein persönliches Gesicht von E.C.C.O. und einen Eindruck von der freundschaftlichen Verbundenheit, mit der die aktiven und ehemaligen Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Länder sich mit großem ehrenamtlichen Engagement seit 25 Jahren europaweit für die Belange des Berufes der Konservatoren und Restauratoren und damit für den Erhalt des gemeinsamen Kulturerbes in Europa einsetzen.



Anja Romanowski, E.C.C.O.-Delegierte des VDR und stellvertr. Generalsekretärin von E.C.C.O.

Als letzten Programmpunkt setzten sich anschließend vier Referenten der Tagung auf dem **Podium** zusammen, um – angeregt durch Fragen zweier Moderatorinnen aus den Mitgliedsverbänden von E.C.C.O. (Schweden und Spanien) und aus dem Publikum – die unterschiedlichen Aspekte des Tagungsthemas „Conservation matters!“ noch einmal zu beleuchten. Diskutiert wurde auch der zur Verabschiedung anstehende Entwurf der „Declaration of Berlin“.

Im Tausch von Fragen und Antworten widmete sich Susan Corr den berufspolitischen Themen, Wolfgang Baatz argumentierte aus der Ausbildungsperspektive; Erminia Sciacchitano diskutierte aus dem Blickwinkel der EU-Ebene und Stefano De Caro vertrat UN-Sichtweisen.

Ihren abschließenden Höhepunkt fand die Tagung mit der Verabschiedung der „[Declaration of Berlin](#)“, die die Inhalte der vorangegangenen Vorträge zusammenfasst und auf den Punkt bringt: **Conservation Matters!** Die Erklärung wurde per Akklamation einstimmig angenommen. Lesen Sie hier den Wortlaut der „Declaration of Berlin“ [in deutscher Übersetzung](#).

So ging eine bedeutende Tagung zu Ende, die zweifellos nachhallen wird. Vertreter von E.C.C.O. haben zwischenzeitlich die Erklärung beim Europarat in Straßburg vorgestellt. Wir sind gespannt auf die Wirkung, die von ihr ausgehen wird.

Die internationalen Gäste haben sich nach eigenem Bekunden in Berlin untereinander angeregt ausgetauscht und wohlgefühlt. Darüber freuen wir uns und heißen sie jederzeit gerne wieder Willkommen. Spätestens zum 50sten!

Für ihren großen ehrenamtlichen Einsatz sei an dieser Stelle noch einmal ganz besonders herzlich den Kolleginnen aus der Landesgruppe Berlin gedankt, allen voran Sonia Cárdenas, Johanna Thierse, Francesca Schneider und Anika Basemann, die zum Gelingen der Festveranstaltung und der Sitzungstage maßgeblich beigetragen haben. Ohne den immensen Einsatz der E.C.C.O-Delegierten Anja Romanowski wären sie gar nicht erst möglich gewesen!

Gedankt sei auch den Fördermitgliedern des VDR, der Firma Deffner & Johann sowie der Messe Leipzig, die die Veranstaltung großzügig finanziell unterstützt haben.

Die Fotos in diesem Bericht stammen von Anne Levin, Stefan Belishki, David Aguilera Cuco und Barbara Davidson.

